



**Institut für Forstpolitik, Forstgeschichte und
Naturschutz**

Georg August Universität Göttingen

Büsgenweg 3, D 37077 Göttingen

Tel.: 0551 - 393412

email: fona@gwdg.de

März 2000

MASTERARBEIT:

Erfassung der Nutzung der Erholungslandschaft Westharz

BJÖRN HEITMANN

Abstract

Die vorliegende Arbeit ist Teil des Konzeptes zur „Natur- und Umweltschonenden Entwicklungsplanung Westharz“, in der neben dem biologisch und ästhetischen Potential, der Verkehrsbelastung und den Erholungseinrichtungen die Erholungsnachfrage mit Hilfe einer Besucherbefragung dokumentiert werden soll.

Diese Gästebefragung liefert Informationen über Urlaubstypen, ihre Besuchsmotive, bevorzugte Aktivitäten, Erwartungen an das Zielgebiet und dessen Bewertung unter verschiedenen Gesichtspunkten. Anschließend werden Lösungsansätze für erkannte Schwächen und Problembereiche der touristischen Infrastruktur des Harzes diskutiert.

Betreuung Prof. R. Bürger-Arndt

Problemstellung

Besucherbefragungen zu o. g. Zweck wurden bereits verschiedentlich, z.B. Koniecki 1991, im Harz durchgeführt. Die Evaluierungen im Rahmen der „Erfassung der Nutzung der Erholungslandschaft Westharz“ bieten jedoch eine bedeutend größere Datengrundlage (Winter 1130 Fragebögen), sowie eine nach Jahreszeiten getrennte Erfassung der Besuchermeinungen und Ansprüche an das nahezu monofunktionale Fremdenverkehrsgebiet Westharz.

Die hohen Besucherzahlen, vor allem durch Tagesurlauber, stellen zu Stoßzeiten (z.B. Wochenenden) eine Belastung des Naturraumes dar. Ziel des Konzeptes ist es durch Berücksichtigung der Besucherbedürfnisse eine höchstmögliche Zufriedenheit der Gäste zu erreichen und zugleich lenkend in Bezug auf Naturschutzaspekte eingreifen zu können. Hierzu bildet die vorliegende Arbeit eine der Planungsgrundlagen.

Spezifische Fragestellungen sind:

Wer besucht das Gebiet?

Wie und woher reist der Gast an?

Wie lange hält der Gast sich im Westharz auf?

Welche Aktivitäten werden bevorzugt durchgeführt?

Wie zufrieden ist der Urlauber mit dem Wintersportangebot im Harz?

Wo liegen die Stärken bzw. Schwächen der jeweiligen Wintersportangebote?

Welche Bedeutung messen die Besucher dem Naturschutz im Bereich des Naturparks zu?

Untersuchungsgebiet

Der etwa 830km² große Westharz ist Teil des am weitesten ins nordwestdeutsche Flachland vorgeschobene Mittelgebirges Harz. Er umfasst den Oberharz mit Höhenlagen um 600-800m, ist gekennzeichnet durch rauhes Klima, hohe Niederschlagsmengen (1000mm), ausgedehnte Nadelwälder und Moorflächen. Das vorwiegend aus Schiefer und Grauwacken bestehende Horstgebirge bietet im Winter bei entsprechender Schneelage gute Wintersportbedingungen. Aufgrund seiner Bedeutung für die Erholungsfunktion sowie seiner einzigartigen Fauna und Flora und Geologie wurde 1960 der Naturpark Westharz ausgewiesen. Am 1.1.1994 erfolgte die Gründung des Nationalparks Harz, der heute 16 000 ha ehemaliger Naturparkfläche einnimmt.

Vorgehensweise

Bei der Erstellung des Fragebogens wurde der stark strukturierte Interviewtypus bevorzugt. Die Interviewer wurden im Vorfeld auf ein möglichst neutrales Verhalten geschult- Ziel ist eine uniforme Befragungssituation. Der Zeitpunkt der Befragung richtete sich nach der Wetterlage, d.h. nach günstigen Wintersportbedingungen im Harz. Die insgesamt 9 aufgesuchten Standorte wurden flächendeckend und gut erreichbar im Untersuchungsgebiet verteilt. Wichtigstes Kriterium waren jedoch möglichst hohe Besucherzahlen.

Ergebnisse

Unter den Besuchern sind Tagesurlauber erwartungsgemäß in der Mehrzahl, fast immer wird zur Anreise und weiteren Fortbewegung das Auto allen anderen Verkehrsmitteln vorgezogen. Wichtigstes

Urlaubsziel ist die sportliche Betätigung in einer „intakten“ Natur und die Ruhe vor dem Alltagsstress. Die beliebteste Wintersportart ist grundsätzlich der Langlauf, gefolgt vom Wandern, Rodeln und vom alpinen Skilauf. Allerdings bestehen hier deutliche Unterschiede je nach Altersgruppe. Das Angebot an entsprechenden Wintersporteinrichtungen wird zumeist als ausreichend eingestuft- gewünscht wird allenfalls der Ausbau von reinen Rodelhängen und Skiabfahrtspisten. Konflikte untereinander finden sich jeweils bei Wanderern und Langläufern sowie Rodlern und alpinen Skiläufern- meist entstehend durch die parallele Nutzung derselben Wege- bzw. Hänge. Die in Stoßzeiten erschwerte Parkplatzsuche bildet einen gewichtigen Störfaktor in der Erholungssuche. Überwiegend positiv wird das Angebot der Gastronomie beurteilt. Dem Naturschutz wird eine hohe Bedeutung zugemessen- selbst ein flächendeckendes Wegegebot wird weitgehend akzeptiert.

Ein Ausbau der Wintersportangebote ist nicht nötig oder sollte dort wo gewünscht (alpiner Skilauf) angesichts der gravierenden Folgeschäden unterlassen werden. Vielmehr sollten erkannte Schwächen in der touristischen Infrastruktur (z.B. Warteschlangen an Liften und Kassen) beseitigt und neue Konzepte eines „sanften“ Tourismus im Westharz erarbeitet werden. Hier gilt es zunächst Wachstumsgrenzen in Bezug auf den Landschaftsverbrauch festzulegen und durch eine Politik der kleinen Schritte, zu einer infrastrukturextensiven, ressourcenschonenden Langfristökonomie zu kommen.